



Evangelische Kirchengemeinde Obermeiderich ... wo Gott zuhause ist

Liebe Gemeinde!

In diesem Sommer war und ist für viele von uns alles ganz anders.

Wir erlebten zum Beispiel einen Urlaub in reduzierter Form: vieles von dem, was wir sonst als selbstverständlich erlebten, ging nicht, oder wir haben bewusst darauf verzichtet.

Und doch war es für unsere Familie und viele andere ein wunderbarer Urlaub. Vielleicht gerade wegen dieser reduzierten Form!

Unsere Ansprüche und Vorstellungen haben sich verändert. Wir alle wurden sensibler für das, was um uns herum war. Unsere Augen und Seelen wurden in besonderer Weise berührt.

Als Sinnbild dafür steht dieses Schneckenhaus:



In diesem Jahr haben wir am Strand unglaublich viele dieser Schneckenhäuser gefunden.

Jeden Tag bei Ebbe wanderten wir über den nassen Sand und sammelten sie ein. Am Ende hatten wir ein ganzes Marmeladenglas voll davon.

Mich berührten diese Schneckenhäuser in besonderer Weise: Sie erinnerten mich an einen Moment vor vielen Jahren:

als Kind habe ich so ein Schneckenhaus schon einmal gefunden. Damals war es etwas ganz Besonders: weil es selten war und dies das einzige, das weit und breit zu finden war.

Ein kleines Wunder, ein besonderer Schatz, alle staunten und ich freute mich sehr darüber.

Meine Seele erkannte: Wunderbar!

Heute findet man diese Muscheln in rauen Mengen. Und doch haben sie mich auch in diesem Jahr wieder staunen lassen.

So geht es mir in diesen Zeiten öfter: Die Zeit der eingeschränkten Möglichkeiten durch die Corona-Krise lässt mich innehalten und mich auf das besinnen, was wirklich wichtig ist, was meine Seele staunen lässt und Mut gibt.

Vielleicht geht es Ihnen auch so?

Wenn wir so in unseren Aktivitäten eingeschränkt sind, ist das eine gute Gelegenheit einmal über uns selbst nachzudenken – und dabei auch Gott neu in den Blick zu bekommen.

Der Monatsspruch für den Monat August lädt uns genau dazu ein:

„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“ (Psalm 139,14)

„Wunderbar“ – zweimal kommt dieses Wort in diesem kurzen Vers des Psalms vor. Dieses „wunderbar“ ist mir sofort in die Augen gesprungen.

Die Bedeutung des hebräischen Wortes ist nicht ein profaner Ausdruck der Freude und der Wertschätzung, sondern ein innerliches Entzücken, ein „sich über die Maßen freuen“!

Sie ist ein Ausdruck der Freude ohne Halt und Beschränkung. So, wie ich mich damals über dieses Schneckenhaus gefreut habe.

Unser Monatsspruch könnte dazu verleiten, uns selbst in den Mittelpunkt zu stellen: welche Fähigkeiten wir Menschen haben im Gegensatz zu allen anderen geschaffenen Wesen.

Welche Leistungen wir vollbracht haben, welche Genialität bestimmte Menschen aufweisen.

Zugleich aber könnte dieses Bibelwort Widerspruch und Zweifel auftreten lassen:

Was ist mit all den »normalen« Menschen, was ist mit mir, ist das wirklich alles wunderbar? Was ist mit meinen Gebrechen, Schwachheiten, Unfähigkeiten, Begrenzungen, mit meiner Krankheit oder körperlichen Eingeschränktheit?

Es gibt so Vieles an anderen und mir und auch an dem, was ich in dieser Welt erlebe und sehe, dass so gar nicht nach »wunderbar gemacht« aussieht!

König David, dem dieser Psalm 139 zugeschrieben wird, geht es bei näherem Hinsehen gar nicht um die wunderbaren menschlichen Vorzüge oder die seiner eigenen Person (die ihn dann zum Lob Gottes führen).

David hat es nicht immer leicht gehabt und andere auch mit ihm nicht. Ich nehme an, dass er immer wieder in die eigenen Abgründe seines menschlichen Herzens geschaut hat:

mit Angst, mit Zweifel und auch mit Schuld.

Dennoch betet David: ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Denn er lenkt den Blick auf Gott. Und er erkennt damit wieder, dass jeder Mensch, dass die Schöpfung, ein wunderbares Geschenk Gottes ist.

Von Gott her sieht David sein Leben, sich selbst und die Welt. Und so lese ich selbst Davids Geschichte:

Alle Geschichten, die wir über David lesen können, erzählen:

David lebte sein Leben mit Gott. Gott hatte ihn nie fallen lassen. In schwierigen Zeiten war Gott auf seiner Seite, als er zu ihm betete.

Gott vergab ihm seine Verfehlungen, schenkte ihm Kraft in Zeiten der Schwäche, gab ihm treue und liebevolle Menschen zur Seite, als er sich einsam und verlassen fühlte und führte ihn wieder auf den richtigen Weg, wenn er von diesem abgekommen war.

David durfte sich gesegnet wissen. Gesegnet von einem Vater, dessen Liebe so groß ist, dass er über alle Makel hinwegschaut und David zuruft:

„Ich habe Dich wunderbar gemacht, wunderbar sind alle meine Werke!“

Das mag David erkannt haben, als er diesen Psalm betet. Er begreift sein Leben als Geschenk. Er erkennt, dass er sich nicht sich selbst verdankt, sondern Gott:

er ist ein wunderbares Werk Gottes, gerade in seinen Begrenzungen. David ist wunderbar, wie auch alle anderen Werke Gottes.

Und mehr noch: David fühlt sich in jeder Lebenslage bei seinem Schöpfer geborgen.

Und obwohl er seine Gedanken und Pläne nicht annähernd verstehen kann, so begibt er sich dennoch ohne Vorbehalt in seine Hände.

Er weiß: kein anderer kennt ihn so gut und ist ihm so nah.

Davids Seele wurde berührt und lässt ihn dankbar auf sein Leben schauen.

Meine Seele wurde in diesem Sommer auch berührt, von vielen Kleinigkeiten

- dem Schneckenhaus, einem schönen Sonnenuntergang, einer schönen Blume, die am Wegesrand blühte, und auch von dem Wunder der

gemeinsamen Zeit, die wir in diesem Sommer intensiver gespürt haben, als in anderen Sommern, die in ihrem Programm nicht so reduziert waren, wie dieser.

In allem habe ich Gottes Zuwendung und Nähe gespürt. Das macht mich dankbar, auch und gerade in diesen sonderbaren Zeiten.

Ich wünsche uns, dass wir alle in unserer Seele von dem Wunder der Zuwendung Gottes berührt werden und diese Nähe Gottes in allen Lebenslagen spüren können und dann voller Freude sagen können:

„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Amen“ (Psalm 139,14)

Ihre

Esther Immer

Pfarrerin Esther Immer,
Evangelische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203-4101080;
esther.immer@cwdu.de

Diakon Martin Walter,
Katholische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203-4101082;
martin.walter@cwdu.de

Diakonin Gisela Rastfeld,
Telefon 0157 3911 7304;
grastfeld@obermeiderich.de

Pfarrerin Sarah Süselbeck,
Telefon 0203-422001
ssueselbeck@obermeiderich.de